

Neues Zuhause für die alte 505

Freunde der Straßenbahn holen historischen Wagen heim – Museum geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
Andrea Baumann

Von 1948 bis 1975 bewegte sich der Kriegstraßenbahn-Triebwagen 505 auf Augsburger Schienen. Anschließend stand die „pensionierte“ Tram auf dem Anwesen eines Herrschinger Sammlers. Seit Samstag hat sie ein neues Zuhause in der alten Heimat: Der Verein „Freunde der Augsburger Straßenbahn“ transportierte die auch als „Heidelberger“ bekannte 505 vom Ammersee in den ehemaligen Betriebshof am Senkelbach.

Der imposante Tieflader mit der historischen Fracht lockt nicht nur die Vereinsmitglieder in den Hof des alten Straßenbahndepots. Auch Reinhard Hanke, der selbst zwölf Jahre lang in Dortmund Straßenbahn fuhr, betrachtet den KS-Triebwagen 505 mit Ehrfurcht: „Der ist ja noch in einem guten Zustand.“ Interessiert schaut er zu, wie er mittels Stahlseilen, Kran und vielen zupackenden Händen vom Tieflader auf die Schienen gehievt wird. Auf großen Schildern am vorderen und hinteren Fenster verkündet die 505, daß sie sich über die Reise von Herrsching nach Augsburg „freut“. „Die Freunde der Augsburger Straßenbahn e. V. holen mich heim. Danke“, steht darauf geschrieben.

Dieser verregnete Samstagvormittag wird in die Chronik des 236 Personen starken, erst drei Jahre jungen Vereins eingehen: Die 505 ist nämlich die erste historische Straßenbahn, die sich im Besitz dieser Augsburger Inter-

sengemeinschaft – Mitglieder sind überwiegend Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe – befindet. Mit Videokameras und Fotoapparaten halten die Tram-Fans jeden Rucker zwischen Tieflader und Boden fest. Erleichtert registrieren sie das bis auf ein paar Rostflecken tafrische Aussehen des Gefährts, das ihnen von Besitzerin Elisabeth Ulenbusch kostenlos überlassen wurde. Um die Vereinskasse nicht über Gebühr zu belasten, zeigten sich außerdem Transportunternehmen und Kranfirma laut Vorstand Herbert Waßner sehr kulant. Auch Vereinsmitglied und Straßenbahnliebhaber August Gräff machte für den Heimtransport einen „großen Braunen“ locker.

Wieder fahrbereit machen

Erinnerungen an frühe Zeiten werden beim Anblick der seitlichen Holzbänke im Inneren des Wagens wach. Bei einer „Probefahrt im Stehen“ überprüfen die Freunde der Augsburger Straßenbahn die Haltegriffe auf ihre Tauglichkeit. Als Spielzeug betrachten sie ihre 505 allerdings nicht: „Wir wollen sie erhalten und nach Möglichkeit wieder fahrbereit machen“, sagt Herbert Waßner. Daß dies technisch möglich ist, stellen die drei 505-Schwester mit den Seriennummern 501, 506 und 507 regelmäßig unter Beweis: Die historischen Fahrzeuge der Verkehrsbetriebe kommen bei Sonderfahrten wie Privatpartys und Veranstaltungen zum Einsatz. Waßner: Seit 15. Mai betreuen wir diese Fahrten selbst, um die Stadtwerke zu entlasten.“ Da viele Mitglie-

der von Beruf Straßenbahnfahrer sind, funktionieren dies problemlos. Der Vorstand ist überzeugt, daß sich der Einsatz lohnt: „Die Fahrten sind eine gute Werbung für Augsburg und die Verkehrsbetriebe.“ Die Nürnberger Verkehrs-AG etwa ist seines Wissens durch diese Aktivitäten sehr populär geworden.

150 000 Mark fehlen

Auch in der Fuggerstadt ist die Nachfrage nach Sonderfahrten laut Waßner ungeheuer stark. Es würde ihm daher gefallen, wenn neben den drei einsatzbereiten Triebwagen auch die Nummer 503 ihre Arbeit auf den Schienen aufnehmen könnte. „Wir haben sie als Dauerleihgabe von den Verkehrsbetrieben bekommen.“ Daß sie noch untätig herumsteht, liegt am (fehlenden) Geld. Denn der Verein weiß nicht, wie er die rund 150 000 Mark für die Reparaturen zur nötigen TÜV-Hauptuntersuchung aufbringen soll.

Wie in Wien und Zürich

Die Kombination „großer Idealismus und kleiner Geldbeutel“ haben die Straßenbahnliebhaber mit vielen Vereinen gemeinsam. Ihre hohen Ziele verlieren sie dennoch nicht aus den Augen. Neben dem Erhalt von alten Wagen wollen sie in absehbarer Zeit ein „lebendiges Straßenbahnmuseum“ wie in Nürnberg, Wien oder Zürich aus der Taufe heben: „Damit unsere Kinder und Kindeskinde sehen, womit wir früher gefahren sind“ (Herbert Waßner).

Als Standort schwebt ihnen das rund 100 Jahre alte, denkmalgeschützte Depot am Senkelbach vor, das dem KS-Triebwagen 505 als Garage dient und während des geplanten Umbaus am Roten Tor auch wieder für den laufenden Fahrbetrieb genützt werden soll.

Schätze in Schränken

Platz in dem Backsteingebäude gibt es nach Meinung des Vereins sowohl für die diversen Fahrzeuge als auch für Schautafeln und Vitrinen. Als weitere Pluspunkte sehen die Aktiven das Vorhandensein von Schienen und Werkstatt an. An Materialien mangelt es ebenfalls nicht. „Wir haben Schilder, Tafeln, Griffe und Uniformen“, zählt Waßner auf, was alles an historischen Schätzen in den Schränken und Schubladen der Vereinsmitglieder lagert. Rangabzeichen von Fahreruniformen gehörten ebenso dazu wie Bilder aus der Zeit der Pferdebahn. Einen passenden Zeitpunkt für die Eröffnung des Museums hat Heinz Landherr, Gründungsmitglied des Vereins, schon parat: „Spätestens zum 100. Geburtstag der elektrischen Straßenbahn im Jahre 1998 soll es soweit sein.“



Großer Augenblick für die Freunde der Augsburger Straßenbahn: Am Samstag transportierten sie den KS-Triebwagen 505 (Baujahr 1948) von Herrsching nach Augsburg. Sie hoffen, daß die bis 1975 eingesetzte Tram eines Tages wieder bei Sonderfahrten auf den Schienen der Fuggerstadt verkehrt.
AZ-Bild: Ulrich Wagner